

Kalaallit Nunaat – Auf nach ...?

Tobias Renzler – ProScientia Graz, 29.03.2023

Wir befassen uns mit einem Land welches das zwölftgrößte Land der Erde ist. Mit einer Fläche von 2.166.000 km² ist es gut sechsmal größer als Deutschland und knapp 26-mal größer als Österreich. Neben der Größe des Landes besticht es durch seine lange Küste. Mit 44.000 km Küste liegt es auf Platz 3 der Länder mit den längsten Küsten. Unangefochten auf Platz 1 liegt Kanada vor Indonesien. Russland folgt nach unserem gesuchten Land auf Platz 4. Trotz der Größe des Landes, wird es von nur 56.000 Einwohner*innen bewohnt. Es zählt zu den am dünnsten besiedelten Gebieten weltweit. Umgerechnet auf die Fläche von Österreich würden in Österreich bei gleicher Bevölkerungsdichte nur 2180 Einwohner*innen leben. Darüber hinaus ist das Land Heimat des größten Nationalparks weltweit. Das gesuchte Land ist auch eines der höchsten Länder der Erde. Die durchschnittliche Meereshöhe beträgt 1792 m. Damit liegt es im Ländervergleich auf Platz 10, welcher knapp von Buthan (3280 m) vor Nepal (3265 m) angeführt wird. Österreich folgt erst auf Platz 35 mit durchschnittlichen 910 m.

Einige Leser*innen haben bestimmt einige Vermutungen aufgestellt und sind zum Schluss gekommen – es muss Grönland sein! Ja, Grönland – die größte Insel der Erde, die nicht ein eigener Kontinent ist – durfte ich im Sommer 2022 besuchen. Das Land, seine Bevölkerung und seine weite, wilde Natur hat mich begeistert. Grönland liegt zwischen dem Nordatlantik und dem Nordpolarmeer. Grob skizziert vor der Nordwestküste Kanadas, getrennt durch die Labradorsee und die Baffin Bay. Östlich von Grönland liegt Island. Weiter nördlich folgt Spitzbergen. Das Land erstreckt sich zwischen 59° und 83° nördlicher Breite und markiert so den nördlichsten Landpunkt der Erde. 82% der Oberfläche Grönlands sind von Eis bedeckt. Im Mittel ist der Eisschild mehr als 1.5km dick. Ein vollständiges Abschmelzen würde den Meeresspiegel um beinahe 7.5 m anheben. Grönland ist durch seine entlegene Lage und unwirtlichen Lebensbedingungen seit jeher ein Sehnsuchtsort für Entdecker. Dabei besonders im Fokus: die Durchquerung Grönlands, welche zu den großen drei Polarexpeditionen zählt. Im 19. Jahrhundert war Grönland noch lange Zeit „undurchquert“. Einige haben sich vergeblich daran versucht. Expeditionen scheiterten auf Grund der mangelnden Ausrüstung, der schwierigen Erreichbarkeit – die Segelschiffahrt von Island aus war lang und beschwerlich - und falscher Vorstellungen. Vor der ersten erfolgreichen 49-tägigen Durchquerung durch Fridtjof Nansen und seinem Team im Jahre 1888, war man der Auffassung, dass das Landesinnere von Grönland eisfrei wäre. Es fanden auch zahlreiche Forschungsexpeditionen nach Grönland statt. Hervorzuheben dabei ist Alfred Lothar Wegener, welcher insgesamt vier Grönlandfahrten unternahm und bei seiner letzten Expedition leider verstarb. In Graz gibt es das nach ihm benannte „Wegener Center für Klima und Globalen Wandel“, ein Institut der Universität Graz, sowie die Wegenergasse. Heute ist er vor allem durch seine posthum anerkannte Theorie der Kontinentalverschiebung bekannt. Auch zeitgenössische Abenteurer zieht es weiterhin nach Grönland – und manche werden für den Rest ihres Lebens in seinen Bann gezogen. So geschehen mit dem Südtiroler Robert Peroni. Er durchquerte 1983 Grönland in 82 Tagen an seiner breitesten Stelle und war von Land und Leute so sehr angetan, dass er seinen Lebensmittelpunkt nach Grönland verlagerte. Seitdem betreibt er an der Ostküste eine Unterkunft: „The Red House“. Eine gleichnamige Dokumentation porträtiert das besondere Leben in Grönland und seine Herausforderungen.

Doch die Besiedlungsgeschichte Grönlands beginnt nicht erst mit europäischen Abenteurern. Sie geht mehr als 4500 Jahre zurück. Seitdem fanden mehrere Ein/Abwanderungswellen statt, ausgehend von Alaska und Nordkanada. Menschen, die dort lebten, waren stark von der Jagd abhängig. Erwärmte sich das Klima, so zogen die Jagdtiere weiter in den Norden. Die Jäger folgten. So gelangen sie über das zugefrorene Meer bis nach Grönland. Wurde das Klima kälter, wanderten viele wieder ab oder starben aus. Die heutigen Inuit-

Grönländer*innen, immerhin 88%, haben ihre Vorfahren in einer Einwanderungswelle um 1000 n.Chr. Diese hielt selbst der kleinen Eiszeit um 1550 n.Chr. stand, welche viele Europäer, die ebenso ab 1000 n.Chr. den Süden Grönlands bewohnten, dazu zwang, Grönland wieder aufzugeben. Aus der Zeit um 1000 n.Chr. stammt auch der heutige Name Grönlands. Namensgeber war der norwegisch-isländische Seefahrer Erik der Rote, welcher nach Grönland ins Exil geschickt wurde. Um potentielle Siedler*innen anzulocken taufte er das Land „Grünland“ – also Grönland. Heutige Inuit-Grönländer*innen sind keine Eskimos. Als Inuit bezeichnen sich Menschen im arktischen Zentral- und Nordostkanada, sowie Grönland. Im Gegensatz dazu ist Eskimo eine Fremdbezeichnung für indigene Völker im nördlichen Polargebiet, zu welchem auch Alaska und Sibirien gezählt werden. Die Übersetzung „Rohfleischesser“ für Eskimo wurde mittlerweile widerlegt.

Hauptstadt Grönlands ist Nuuk. Sie ist die nördlichste Hauptstadt der Welt und liegt an der Südwestküste Grönlands. Vorherrschende Sprache im Land der Kalaallit – den Grönländern und Grönländerinnen – ist Grönländisch, genannt Kalaallisut. Einige Begriffe sind uns bekannt: Kajak, Iglu, oder Anorak. Anorak bedeutet ganz einfach Kleidungsstück. Neben Grönländisch wird auch Dänisch gesprochen.

Doch warum Dänisch? Grönland geriet im 16. Jhd. in den Fokus europäischer Mächte. England, die Niederlande, Norwegen und Dänemark stritten sich um Grönland auf Grund des lukrativen Walfangs. 1814, beim Kieler Friedensvertrag, wurde Grönland Dänemark zugesprochen. Zur Zeit des zweiten Weltkrieges verstärkte sich der US-amerikanische Einfluss. Da Grönland auf Grund des Krieges von Dänemark abgeschnitten wurde, erlaubte Dänemark den Aufbau einer US-Militärbasis. 1979 erhielt Grönland eine Autonomie mit eigenem Parlament und eigener Regierung. 1985 trat Grönland auf Grund von Konflikten in der Fischerei aus der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft aus, welche Vorläufer der EU war. Bis heute ist Grönland im Gegensatz zu Dänemark nicht Teil der EU. Die Fischerei ist weiterhin wichtigster Wirtschaftszweig, doch auch der Tourismus nahm in den letzten Jahren stark zu. Bisher kaum genutzt sind die zahlreichen Bodenschätze Grönlands. Abbau und Abtransport sind auf Grund der Lage zu kostspielig. Wie lange noch?

Abenteurer*innen kommen auch heute noch auf ihre Kosten – ganz ohne die schier unendlichen Weiten des Eisschildes berühren zu müssen. Am Arctic Circle Trail zwischen Kangerlussuaq, der vorhin erwähnten ehemaligen US-Militärbasis, und Sisimiut, der zweitgrößten Stadt Grönlands, sind wir im August 2022 in die atemberaubende Natur Grönlands eingetaucht. Auf ungefähr 200 eisfreien Kilometern, davon 25 km mit Kanu, und 10 Tagen lässt sich Grönland einsam an dessen Westküste erleben. Teils auf gut ausgetretenen Pfaden, teils weglos muss sich jede und jeder selbst für die Verpflegung über die gesamte Zeit kümmern. Einzig etliche Blaubeeren laden zu Stärkungen ein. Wer sich ruhig verhält, der läuft mit Gewissheit Moschusochsen, Polarfüchsen und Schneehasen über den Weg. Vor Eisbären braucht man sich nicht zu fürchten. Sie bevorzugen Packeis, welches an der Westküste erst weiter im Norden anzutreffen ist. Durch einen Seitenstrom des Golfstroms, welcher auch in Europa für milderes Klima sorgt, ist die Westküste an vielen Stellen eisfrei. Viele Grönländische Siedlungen befinden sich hier. Im Gegensatz dazu finden sich auf der harscheren Ostküste nur wenige kleinere Siedlungen. Zwischen einzelnen Ortschaften gibt es keine Straßen. Flugzeug, Helikopter, Schiff oder Schlitten werden benötigt. Die längste Straße Grönlands führt von Kangerlussuaq, dem aktuell einzig internationalen Flughafen Grönlands und auch unserem Endpunkt, bis zum Eisschild. Sie wurde einst vom Automobilhersteller VW erbaut um Autos am Eis zu testen, aber wurde nur wenige Jahre später wieder aufgelassen. Heute können Touristen auf extra dafür umgebauten Bussen sich zum Eisschild bringen lassen und sich selbst von dessen Mächtigkeit überzeugen lassen.

Ein wahrlich magischer Ort dieses Kalaallit Nunaat – das Land der Grönländer*innen.